

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 11. Dienstag, den 8. Februar 1831.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An sämtliche Ortsvorstände.] Am Dienstag den 1ten März d. J., früh 8 Uhr tritt der Rekrutirungsrath auf dem Rathhaus dahier zusammen. Vor demselben haben die Orts-Vorstände mit ihren Rekrutirungs-Pflichtigen ohne Ausnahme, und mit den Duplicaten der Rekrutirungs-Listen versehen, sich einzufinden, und der Loosziehung sowohl, als der Fällung der Erkenntnisse über Befreiungs-Ansprüche, anzuwohnen.

Die — in den Gemeinde-Bezirken sich aufhaltenden Rekrutirungs-Pflichtige anderer Oberamts-Bezirke, sind nach dem letzten Februar ohne neuern Erlaubnißschein nicht mehr daselbst zu dulden.

Nach wird vorläufig bemerkt, daß die K. Musterungs Commission am 9. März d. J. dahier zusammentreten wird, vor welcher früh 8 Uhr zu erscheinen.

Den 3. Febr. 1831.

K. Oberamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. [Masken-Ball.

Anzeige.] Eine zahlreiche Gesellschaft hat sich vereinigt, Montag den 14. Februar einen Masken-Ball in meinem neu eingerichteten Tanzsaal zu halten. Indem ich auswärtige Liebhaber hiezu höchst einlade, bemerke ich noch, daß der Ball Abends 6 Uhr eröffnet wird.

Posthalter Luz,
in Freudenstadt.

Nagold. Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung — 100 fl. Pflegschafts-Geld parat.

Fr. Müller,
Saisensfedermeister.

Nagold. [Anruf.] Der Besitzer des Original-Looses Nro. 437. der Verlichingenschen Oel- und Mahlmühlen-Lotterie, wird anmit aufgefordert, inner 14 Tagen seinen Namen mir anzuzeigen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt wird.

J. W. Wischer.

Nagold. [Geld-Antrag.] Es sind 100 fl. Pflegschafts-Geld gegen 2fache Versicherung sogleich zu haben bei Kaufmann Kappeler.

Schopfloch, Oberamts Freudenstadt. [Geld Anerbieten.] Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Versicherung 380 fl. Commun-Geld zum Ausleihen parat.
Den 7. Febr. 1851.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Braun.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.**

In Nagold,

den 5. Febr. 1851.

Dinkel 1	Scheffel	6fl. 12kr.	5fl. 48kr.	5fl. 40kr.
Verkauft wurden:			15	Scheffel.
Neuer D. 1	Schl.	5fl. 8kr.	5fl. —kr.	4fl. 40kr.
Verkauft wurden:			50	Scheffel.
Haber 1	—	3fl. 48kr.	3fl. 36kr.	3fl. 30kr.
Verkauft wurden:			15	Scheffel.
Berßen 1	—	6fl. 24kr.	6fl. 12kr.	5fl. 48kr.
Verkauft wurden:			18	Scheffel.
Roggen 1	—	9fl. —kr.	8fl. 48kr.	8fl. 32kr.
Verkauft wurden:			6	Scheffel.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1	Pfund	6kr.
Lammfleisch	1	—	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8kr.
ohne	1	—	7kr.
Kalbsteisch	1	—	5kr.

Brod-Taxe.

Kornbrod	8	Pfd.	22kr.
1 Kreuzerweck schwer	7 1/2	Loth.	

In Altenstaig,

den 1. Febr. 1851.

Dinkel 1	Schl.	6fl. 20kr.	5fl. 48kr.	5fl. —kr.
Verkauft wurden:			15	Scheffel.
Haber 1	—	4fl. 8kr.	4fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:			4	Scheffel.
Kernen 1	Eri.	1fl. 32kr.	1fl. 30kr.	1fl. 24kr.
Verkauft wurden:			6	Scheffel.
Roggen 1	—	4fl. 16kr.	1fl. 12kr.	1fl. 10kr.
Verkauft wurden:			3	Scheffel.
Berßen 1	—	—fl. 48kr.	—fl. 46kr.	—fl. 44kr.
Verkauft wurden:			4	Scheffel.

Vatergroll

im 14ten Jahrhundert, wo der Ritter manche unrechte Gewaltthat ausübte.

(Fortsetzung)

Plötzlich trat ihr Vater herein und sagte ihr mit dürrn Worten: „Du wirst binnen 8 Tagen den alten Wulf von Gaisbach heirathen.“ Alwina, wie vom Donner gerührt, fiel nieder, umklammerte seine Knie und flehte: „Ach! Vater, was Ihr wollt, nur diese Heirath nicht!“ „Gut! Du hast 24 Stunden Bedenkzeit, nach welcher ich dir zeigen werde, was es heißt, mir zu widersprechen. Er ließ sie mit dem Fuß von sich und verließ das Gemach, welches er seit vielen Jahren das erstemal betreten hatte, weil es das Frauen-Gemach war. Sie blieb bewußtlos auf dem Boden liegen, und richtete sich erst unter der Hülfe ihrer Frauen auf, welche ihr mit vieler Theilnahme beistanden. Ihre Vertraute, brachte ihr des andern Morgens die Nachricht, daß die Aebtissin des Klosters ihren Vater habe zu sich bitten lassen, und daß er die Einladung angenommen und seinen schwarzen Turnierhengst schon vor einer halben Stunde bestiegen habe. Wie wohl that dem bekümmerten Mädchen diese Nachricht. Ein Strahl von Hoffnung traf das nie so tief verwundete Herz. Aus einem Himmel von Seligkeit hinausgeschleudert unter Larven welche kein Gefühl kannten. Mit thränenschwerem Blick hing sie an der reichen weiten Landschaft hoffend und fürchtend die Rückkunft ihres Vaters, um schon von ferne ihr Schicksal aus seinen Bewegungen und im Burghof aus seinen Mienen zu lesen. Endlich sprengte er herein und vom Pferde in das Schloß gerade auf ihr Zimmer. Sie zitterte vor der Entwicklung der Sache. „Bist du den Gaisbacher heirathen? Nein!“ antwortete sie mit dem Muthe, den



die Verzweiflung giebt. Gut so folge mir. Er führte sie durch, bis auf einen langen mit Stein getäfelten Gang, wo er mehre kurze Treppen mit ihr erstieg, und so gelangten sie bis an die hintere Seite des Schlosses, wo der alte — nun seit undenklicher Zeit nicht mehr gebrauchte, Luginsland zum Gefängnisse diente. Auch diese Bestimmung hatte ihn viele Jahre leer gelassen, indem der alte Bodo alle Fehden und freundschaftliche Verhältnisse außer des alten Wulfs Freundschaft vermieden, und folglich einsam wie er im Gelagaden mit dem Humppen, war auch die ganze Burg öde und unbesucht von jedem, so auch der alte Thurm in welchen Bodo seine unglückliche Tochter stieß und die Thür schwer verriegelte. Ein Loch in der Thür durch welches ein alter ganz tauber Knecht ihr die Speise reichen mußte, und eine Luge in der Mauer waren die Öffnungen, welche letztere sie nicht zur Aussicht gebrauchen konnte, da die Mauer zu dick und die Öffnung viel zu hoch vom Boden angebracht war. Hier saß sie auf ihrem Stuhl und verging fast vor Weh, dachte an ihren Heinrich und seine Schmerzen wenn er ihr Schicksal erfähre. Ach! dieß geht nicht so schnell, der Liebe Schmerz ist so ungeduldig als der Liebe Hoffen. Heinrich mochte wohl im Kloster gehört haben, daß der alte Bodo nicht eingewilligt habe, und schloß nicht unrichtig daraus, daß ihr die Besuche im Kloster verboten worden seyn müßten, aber das wußte er noch nicht, daß sie des Gefindes grobe Kost bei Eulen, Matten und Fledermäusen verzehre. Er spionierte alles durch rekonozirte das Schloß um Mitternacht von allen Seiten, und konnte seines Grames kein Ende finden. Von diesem wußte Alwina wieder nichts. Wie viel Hoffnung hätte es ihr gebracht, hätte sie ihren Heinrich an den Mauern der Burg gewußt, und ihm ein Zeichen geben können.

Einmal glaubte sie singen zu hören und stieg eilig auf ihren Stuhl um durch die Luge sehen zu können, da bemerkte sie unten am Thurme eine Gestalt die sich bewegte, was sie aber nicht zu unterscheiden vermochte, obgleich der Mond hell leuchtete. Die Gestalt sang wieder, und Alwina hörte mit ausgelegtem Ohr und bei der Stille der Nacht folgende Strophen:

„Traurig wandl' ich und alleine
 „In dem stillen Mondenscheine
 „Ohne Führer, ohne Stab.
 „Ach! vielleicht ist was ich suche
 „Schon verbüllt im Leichentuche,
 „O! dann such ich nur ein Grab.

Alwina erkannte bald die Stimme als die, des Geliebten, und ließ ihren Schleier hinunterfallen, welchen er aushob, und ans Herz drückte, Alwina! rief er mit gepreßter Stimme, Heinrich mein Heinrich! tönte es schüchtern nach. Pflöglich ergriff er die Ranken womit der Thurm ganz eingeflochten schien, und kam nach vieler Mühe und Gefahr bis zur Luge empor wo er sich mit vieler Anstrengung hineinarbeitete. Süßes Entzücken war beider Lohn für so viele Leiden. Die Liebe rächt sich auch an den Drangsalen welche Liebende so häufig erfahren müssen, indem sie ihre Kinder jeden Harm in ihrem Genuß vergessen läßt, und sie für vergangene Leiden entschädigt und für künftigen Kummer stärkt, so auch hier: Eine volle Stunde koseten sie in dem spärlich eingeworfenen Mondlicht, und Heinrich versprach, in der nächsten Nacht eine Strickleiter zu bringen, wo sie dann auf das Kloster zu eilen und Schutz suchen wollten. Die Geliebte auf seine eigene Burg zu bringen, wäre in dieser Nacht unmöglich gewesen da sie zu ferne lag. Das schnelle Weichen des Mondes von der Luge forderte Heinrich dringend zur Rückkehr auf.

(Beschluß folgt.)

Vermischtes Gespräch

vor 6 Tagen mit angehdet

in der F . . . schen Bierbrauerei zu 3.

1. Bürger. Ei, Herr Nachbar, was sagen Sie zu der schnell eingetretenen strengen Kälte?

2. Bürger. Darüber ist weiter nicht viel zu bemerken; die Zeit bringe's mit sich. Der Hörnung ist meistens noch kalt.

Schulmeister. Herr Collega, wie steht's mit Ihrer Beschöderung?

Provisor. Das Warten darf mich nicht verdrüßen. Man hat mir wenigstens gute Versprechungen gemacht.

1. Schneidergesell. Ha! grüß die Gott Brüder Braunschweiger. So dich treffe ich auch hier! Das freut mir.

2. Schneidergesell. Wie lange ist es jetzt, daß wir beisammen in Hamburg drein waren?

1. Gesell. Es wird bereits 3 Jahre seyn.

2. Gesell. Ist's möglich! schon so lange? Wie doch die Frist verfliehet.

1. Student. Das ist meisterhaft gesprochen sein wie eine Nadelspiße.

2. Schneidergesell. Mein Herr! ich verbitte mich ähnliche Bemerkungen.

1. Student. Das kann ihm Wurf seyn!

2. Schneidergesell. Ich bin keine Wurf nicht; ich bin ein Schneidergesell.

2. Student. O, sancta simplicitas, Wurfche!

1. Student. Prosit, Frater! (trinkt)

2. Student. Prosit. (trinkt ebenfalls)

1. Scribent. Warum habe ich dich seit einigen Tagen nicht gesehen?

2. Scribent. Ich war in Et . . . t.

1. Scribent. In der Residenzstadt? das ist brav. Und was bringst du Neues?

2. Scribent. Nicht viel. Madam Hainzinger (früher Neumann genannt) befindet sich gegenwärtig daselbst und ist schon einigemal auf der dortigen Bühne in Gastrollen aufgetreten. Sie ist sehr hübsch und spielt ihre Rollen mit allgemeinem Beifall. Der letzte Maskenball soll auch wie ich gehbet habe, recht prachtvoll ausgefallen seyn. Ich selbst war verhindert, demselben bei zuwohnen.

Bauer. Sie Herr erlaube, hont ihr Ranz g'bet von der Lotterie von Künzelsau?

2. Scribent. O, ja! die meisten Loose haben schon Absatz gefunden, und jeder, der ein Loos nimmt, wünscht der Delmüller zu werden.

Bauer. So geh's mir gad au.

Präceptor. Wie gefällt Ihnen das Buch, das ich Ihnen neulich zugeschiebt habe? Haben Sie es schon durchgelesen?

Verwaltungs-Aktuar. O, ja! Ich habe es sogleich gelesen. Es ist nicht ganz nach meinem Geschmack. Das Enket ist zwar gut geräthelt, aber nicht am besten ausgeführt.

Präceptor. Wissen Sie, wie der Lateiner sagt: de gustibus non disputandum est. Nickei's wenigstens gefallen. Sie sollen aber künftig geschmackvollere Bücher von mir erhalten.

Verwaltungs-Aktuar. Das soll mich herzlich freuen. Ich werde Ihnen auch dafür recht verbunden seyn. Leben Sie wohl!

J. E. L.

Damen, die das Reiten erlernen, und sich so gewissermaßen halb männliches Weib, halb weiblicher Mann, der gaffen den Menge zu Pferde zeigen dürfen, haben außerdem noch den Vortheil, daß sie einst ihren Männern davon retten können, während andere Frauen davon laufen müssen.

Charade.

Nicht leicht wirst du entbehren dir finden Und — den Nutzen des Ersehn ergründen.

„Es weiset im Dorfe und auch in der Stadt,
„Einem Jeden zu dienen, der's nothwendig hat.“

Selbes zu tragen die Straßen daher,
Gestattet schon lange dem Volke nicht mehr

Der Obrigkeit wachendes Streben —
Der Fehlende muß sich — ergeben.

Das Zweite bei Waldethieren genannt,
Ist den Jägern, ja — Allen bekannt,
(Zur Zeit der herbstlichen Tage)

Und werden wir Beides zusammenfügen;
So wird klar vor unsern Augen:
„Ein Schauspiel sehr schrecklich und wild,
„Das Alles mit Beben und Schauer erfüllt.“

Auflösung des Logogryphs in No. 10.
L i p p e . K l i p p e .

